

Serrahner Diakoniewerk gGmbH

Heinz u. Martina Nitzsche

Kiether Straße 16 • 18292 Linstow

Tel. 038457 - 22957

www.blaueskreuz-mariupol.org • e-mail: heinznitzsche@gmx.de

CAGAS e.V.

Michael Weber (Vorsitzender)

Stollberger Straße 20 • 09419 Thum

Tel. 037297 - 811212



Bericht über die Arbeit in der Ukraine

Weihnachten nicht nur verlebt sondern erlebt

April 2017

Liebe Geschwister und Freunde!

Zu schnell ist das Jahr 2016 vorübergegangen.

Es lag in diesem Jahr sehr viel Arbeit drin. Wir staunen aber über die Treue Gottes, sein Hindurchtragen und all sein Planen. So möchten wir Sie ganz herzlich mit Psalm 40,6 grüßen:

Herr, mein Gott, wie zahlreich sind die Wunder, die du getan hast, und deine Pläne, die du für uns gemacht hast; dir ist nichts gleich! Wollte ich sie verkündigen und davon reden - es sind zu viele, um sie aufzuzählen.

Es ist ein ganz großes Geschenk von Gott, wenn wir ein ganz persönliches Verhältnis zu Gott - Jesus Christus haben. König David hat dieses persönliche Verhältnis zu Gott. So verzweifelt er nicht. Er schaut auf das Handeln Gottes. Er erkennt die Wunder, die Gott getan hat! Er ist nicht blind für das Wirken und Handeln Gottes. Wir fragen uns manchmal: Warum sieht das Deutsche Volk nicht das Eingreifen Gottes in unserem Land? Gott meint es gut mit uns. Gott hat so großes in unserem Volk getan. Er will nicht unsere Gottlosigkeit. Er hat viele Boten zu uns geschickt. Ob es ein Dr. Martin Luther, ein Hinrich Wichern oder viele andere gewesen sind. Er möchte uns zurechtbringen.

Auch im letzten Jahr hat der Herr uns seine Liebe und Bewahrung durch Hilfe und Eingreifen erfahren lassen.

Sein Plan war es, uns und der gesamten Arbeit in Mariupol durch Ihre Hilfe, Ihr Gebet, Ihre finanzielle Unterstützung zu helfen und zu fördern. Viele Freunde hat der Herr willig gemacht, in die Ukraine zu fahren, um vor Ort zu helfen und auch Dinge, wie Hilfsgüter, in die Ukraine zu bringen.

Danken möchten wir allen Freunden, die uns Stollen geliefert haben:

Bäckerei Werner Radatz in Gröditz,

Bäckerei Christian Sachse in Frauenhain

Über Reiner Köhler in Pobershau hatten wir ca. 400 Weihnachtsstollen aus den Bäckereien im Erzgebirge erhalten.

Auch Rolf und Maria Schuhmann aus Leukersdorf lieferten viele Stollen und Kleidung.

Bedanken wollen wir uns auch bei Günter Hoffmann von der Tafel in Waren und Stephan Drath von der Tafel in Schwarzenberg. Eure Zuarbeit ist uns sehr, sehr wichtig!

Dank auch der Kirchgemeinde Raguhn für alle Zuwendungen.

Einen besonderen Dank auch an Herrn Klaus Klar aus Berlin, Fürstenwalder Str. 68a. Er hat uns mit vielen guten Kleidungsstücken seit 1978 versorgt. Auch im letzten Jahr hat er über das Hotel Rheinsberg, dem Geschäftsführer Herrn Bodo Frühling, viele Betten, gute Matratzen und Wäsche zur Verfügung gestellt. Vielen Dank!

Wir staunen immer wieder über die vielen Dinge, die wir in die Ukraine liefern konnten. Wir merken aber, dass wir älter geworden sind. Wir schaffen vieles nicht mehr. Darum bitten wir in besonderer Weise, Hilfsgüter (gute Kleidung und gute Schuhe) bei folgenden Adressen abzugeben:

Jörg Schreiter, Oberer Teil 50, 09514 Pockau - Lengefeld

(möglichst freitags ab 18:00 Uhr und sonnabends ganztägig)

Detlef Bliß, An der Waage 7, 19370 Parchim OT Neuhof

Eine besondere Hilfe war es uns, dass Freunde auf Geburtstagsgeschenke verzichteten und uns dafür eine Spende überwiesen, ganz, ganz herzlichen Dank dafür. Ein weiterer Freund reparierte ein Automatikgetriebe kostenlos. Vielen Dank für alle vielseitige Hilfe und Unterstützung. Der Herr vergelte Euch allen reichlich.

All unseren fleißigen Strickfrauen einen besonderen Dank für die schönen Mützen, Schals, Handschuhe, Fülllinge, Strickjacken und Pullover, gehäkelten Tieren. Wir staunen über die Vielfältigkeit.

Besonderer Dank auch dem Ehepaar Weber aus Hameln für die vielen neuen Stoffe, neuen Sofas, usw. So können wir auch die Gemeinschaftsräume neu ausgestalten.

Nun möchte ich noch den vielen Helfern besonders danken, welche uns bei den vielen Fahrten in die Ukraine unterstützten und auch in Mariupol die Weihnachtsfeiern durchführten und so manchen wichtigen Handgriff erledigt haben.



Daniel, Jura, Wallja, Natascha, Walter, Thomas, Andreas, Martina, Heinz und Matthias (v.l.)

Vielen Dank auch an Augenoptik Metzler in Thum. Ca. 70 Geschwister aus Mariupol bekamen ihre neue eigene Brille - mehr dazu im nächsten Rundbrief.

Danke an Maria Seidel aus Großolbersdorf. Sie war kurzfristig bereit das Manuskript für diesen Rundbrief abzuschreiben. Danke an René Metzler für den Satz und den Druck des Rundbriefes. Vielleicht können uns beide auch in Zukunft unterstützen.

Besonderen Dank auch an Michael Weber, der uns in Mariupol zu den vielen Weihnachtsfeiern und anderen Diensten das Wort verkündigte und uns mit dem CAGAS-Verein finanziell unterstützt hat. Er war eine große Hilfe. Danke für die Spenden die durch ihn an uns weitergereicht wurden.

Ich lasse ihn nun selbst zu Wort kommen:

Liebe Geschwister und Freunde!

Zuerst DANKE für ALLE Gebete und ALLE Gaben. Wir haben täglich erfahren dürfen - wir waren nicht allein. Wenn ich nur an die Fahrten denke: 4 Transporter, pro Auto 2 Personen; Hin und Rückreise: Deutschland - Ukraine ca. 5.000 km x 4 = 20.000 km, dazu kommen die Fahrten in Mariupol und Umgebung. DANKE unseren Herrn für die Bewahrung, DANKE für Eure Gebete und finanzielle Unterstützung.

Was waren diesmal unsere konkreten Anliegen und Aufgaben?

Natürlich die Weihnachtsfeiern, Gottesdienste, Hausbesuche, die Baubesichtigung und auch viele, viele Gespräche.

Aber der Reihe nach:

Vor den Weihnachtsfeiern standen viele Vorbereitungen, hier nun einige Aufgaben:

- Päckchen packen für die Kinder, Inhalt: Waschzeug, Süßigkeiten, Mützen, Schals, Pullover u.v.m.
- Schnitten schmieren und belegen
- Stollen - eine Spezialität für unsere Ukrainer - z.T. noch buttern, zuckern und schneiden
- Kleidungssachen sortieren: Männer, Frauen, Kinder, Jugendliche
- natürlich gab es noch mehr zu tun

Nun will ich euch mitnehmen zu den Weihnachtsfeiern:

Im Mittelpunkt stand immer die Botschaft von Jesus Christus!
Jeder sollte erfahren, Christ der Retter ist da!

Die meisten Besucher nahmen an der Aidskrankenweihnachtsfeier teil, 130 Kinder und 80 Elternteile. Gegen 11:00 Uhr war der Saal voll. Es folgten Begrüßung, Predigt und ein gemeinsames Mittagessen. Die Jugend bringt die Weihnachtsbotschaft durch ein Theaterstück rüber. Es war „gewaltig“. Die Kinder werden bei Spiel und Spaß mit einbezogen, das heißt, sie waren nicht nur dabei – sie waren mittendrin!

Es wurde viel gesungen und es gab persönliche Berichte.

Die Mahlzeit war super:

Püree mit Hühnerschnitzel, unsere „einmaligen“ Weißbrotschnitten, Stollen und Süßigkeiten.

14:00 Uhr war der Abschluss, die Familien verlassen einzeln den Saal, warum?

Es gibt noch Weihnachtsgeschenke: Unsere Päckchen!



Der Saal ist gefüllt



Die Jugend (nicht alle) in Aktion



Na dann guten Appetit



Danke! Es geht nach Hause



Stollen ohne Ende - Wallja und Michael in Aktion



... und es schmeckt Wallja und Martina



Schnittschmierer Daniel und Thomas



Walter, Andreas und Daniel (v.l.)



Weihnachtsfeiern im Krankenhaus



ein Bunter Teller - sowas gibt's nicht jeden Tag



Wallja und Andreas erfreuen die Patienten

Die Weihnachtsfeier für unsere Obdachlosen könnte unter dem Thema stehen: Ein Mann erlebt seine letzte Wegstrecke! Was war geschehen?

Der Saal für die Feier füllte sich nur spärlich, warum? Vor dem Saal stehen viele Menschen - sind aber nicht obdachlos. Sie lassen unsere Leute nicht rein. Unsere Mitarbeiter können die Situation klären. Heinz holt noch einige Männer aus dem Obdachlosenheim. Inzwischen läuft das Programm, Predigt, mehrere Lieder.

An der Eingangstür gibt es Probleme. Ein Mann aus dem Obdachlosenheim war vom Stuhl gefallen, er musste versorgt werden. So wurde er in den Nebenraum gebracht. Er hatte sehr starke Schmerzen und war völlig durchnässt. Er wurde ausgezogen und gewaschen, ein Bild des Jammers, die Fußzehen waren abgefroren. Anschließend wurde er neu eingekleidet. Leider mussten wir ihn wieder ins Obdachlosenheim zurückbringen. Ein Krankenhaus hätte ihn nicht aufgenommen.

Am nächsten Morgen hörten wir, dass dieser Mann in der Nacht verstorben sei. Es war ein letzter wichtiger Dienst, den wir ihm erwiesen haben, der aber sehr wichtig war. Wir waren dadurch alle sehr betroffen, äußerlich gereinigt in die Ewigkeit! Innerlich? Wir wissen es nicht. Das letzte Wort spricht unser Herr.



Der Saal ist gut gefüllt



Die beste Botschaft - heute für Obdachlose



Die letzte Mahlzeit



neu eingekleidet

Einige Gedanken zur Weihnachtsfeier für Sinti und Roma.

Auch hier war der Saal gut gefüllt. Da die Familien viele Kinder haben, waren sehr viele Kinder anwesend. Martina hat die Weihnachtsgeschichte erzählt. Ja auch sie müssen die Liebe Jesu erfahren. Es gab reichlich zu essen und natürlich auch Geschenke. Neben Süßigkeiten sind besonders Dinge des täglichen Bedarfs wichtig, wie z.B. Kleidung, Bettwäsche, usw. Danke unserem Herrn für die Gemeinschaft, keiner soll/darf ausgeschlossen werden.



Martina erzählt die Weihnachtsgeschichte



aufmerksame Zuhörer



endlich etwas zu Essen



Mitarbeiter singen; Jura (mitte), Schenja (rechts)

3 Fachleute zur richtigen Zeit am richtigen Ort

Was war geschehen? Lena, unsere Küchenchefin informiert: In der Heizungsanlage tropft Wasser! Unsere Profis Matthias, Andreas und Walter machen sich sofort an die Arbeit.



Nach Prüfung: Ja, es tropft, der Schaden liegt aber tiefer!
Verbindungsstück, Absperrventile - alles war beschädigt, vom Wasser „zerfressen“ .
So gut wie alles musste erneuert werden. Nach fast 2 Tagen Bauzeit (Materialien mussten besorgt werden) haben unsere 3 Meister gesungen: „Das Werk, es ist gelungen“ . Zuerst Dank unserem Herrn, danke aber auch unseren Baumeistern. Unser großer Gott hat alles in seinen Händen!

Noch einige Zeilen zur Kinder- und Jugendarbeit:

2014 waren 30 Kinder in Serrahn. Sie durften 3 Wochen „Urlaub vom Krieg“ machen, so ein Bericht von RTL. Die Kinder haben nicht nur Urlaub gemacht! Sie haben Bibelarbeiten gehört, gespielt und sich ausgetobt. Sie haben die Umgebung „erforscht“ und vieles mehr. Viele Kinder haben sich bewusst für Jesus entschieden, wollten ein neues Leben mit Jesus Christus.

Nach über 2 Jahren - was ist geblieben?

Ja, es gibt sie, die dran geblieben sind, die heute aktive Mitarbeiter sind. Der Jugendchor war zu allen Veranstaltungen und Gottesdiensten dabei. Wo Helfer gebraucht werden, sind sie da. Einige sind heute Mitarbeiter in der Kinderarbeit.

Und hier habe ich mich gewundert. Am Sonntag waren wir bei „Jung und Alt“ von 13-17 Uhr beieinander. Die Zusammenkunft war „freiwillig“ . Wir hörten Gottes Wort. Wer wollte, erzählte aus seinem Leben, wer sprach, dem wurde zugehört. Freuden und Sorgen wurden beim Namen genannt.

Ich höre manchmal, Jung und Alt geht nicht. Es geht - 4 Stunden in froher gesegneter Gemeinschaft.

Bis hierher der Bericht von Michael Weber. Vielen Dank dafür.



Alte und junge Jugend



Jung und Alt beieinander

Natürlich können wir noch viel mehr berichten, so das große Kinderlager in den Ferien mit 80 Kindern und 20 Erwachsenen. Es war eine reich gesegnete Zeit, junge Menschen kamen zum Glauben.

Der Anbau des Gemeindesaales ist ein Wunder. Die Wände sind hochgemauert, das Dach ist drauf. Unser Anliegen, unsere Bitte an unseren Herrn: "Können wir im Sommer den Anbau einweihen?" Weitere 100 Personen hätten dann Platz. Ob sie mit dafür beten? - Danke!

Vielen Dank all den Geburtstagskindern, die anstatt Geschenken und Blumen das Geld für die Weihnachtsfeiern uns zukommen lassen, wie z.B. folgende Spende:

„Lieber Heinz, liebe Martina,

Dieses Geld hat eine Geschichte. Ich hatte es im September vergessen, aus dem Automat zu nehmen. Die Sparkassenmitarbeiterin gab mir den Tipp, eine Anzeige auf Unbekannt aufzugeben. Das tat ich dann und mir war klar, sollte ich es wiederbekommen, sollte es für den Herrn sein. Zum Ewigkeitssonntag bekam ich dann die gute Nachricht. Die Person hat es mir zurücküberwiesen.

Inzwischen traf ich Heinz bei regem Einkauf für die Kinder in den Ukraine und auch im Gottesdienst wurde wieder zu Spenden aufgerufen.

Nun soll es für die Kinder zur Weihnacht in der Ukraine sein.

Gott segne euch! Wir haben einen großen Gott! Liebe Grüße von ... „

Danke nochmals für jede kleine und große Gabe. Danke für alle Gebete. Der Herr vergelte es Ihnen allen mit einem reichen Segen.

So grüßen wir Sie ganz herzlich Ihre dankbaren Heinz und Martina Nitzsche, Michael Weber und alle Mitarbeiter aus Mariupol.



Martina und Heinz Nitzsche



Mila und Aljoscha, Leiter der Blaukreuzarbeit

Zeugnis von Jura:



Ich heiße Jura und bin 29 Jahre alt. Als Kind habe ich nichts über Gott gehört, weil ich in einer ungläubigen Familie geboren bin. Und eines Tages einige Menschen, (es waren deutsche, wie ich später erfahren habe nämlich Heinz und Martina) sind durch die Stadt(die Straße, wo ich wohne) gefahren, um die Kinder in die Sonntagschule einzuladen, dabei bekamen die Kinder auch Schokolade. Ich war damals 16 und wurde auch eingeladen.

So habe ich angefangen, die Kinderstunde zu besuchen, habe auch meine Freundin mitgenommen und stellte sie als meine Schwester vor. Dort habe ich vieles über Gott gehört, aber so richtig nachdenken wollte ich nicht. So lebte ich weiter in den Sünden ... Später war ich mit meiner Freundin verheiratet und schon bald bekamen wir ein Kind. Weil ich damals kein Geld hatte, haben mir Heinz und Martina

vorgeschlagen, mitzuarbeiten, ich sollte beim Bau des Projektes (Gavan) mithelfen. Nicht lange habe ich dort gearbeitet, weil meine Frau immer klagte, dass ich nicht reichlich Geld heimbringe.

So habe ich angefangen, Metall zu klauen (um es weiter in die bestimmten Punkte abzugeben) ..., mit dem Gedanken, dass es nicht recht ist, habe ich mich nicht beschwert. So langsam hat mein Leben sich in den Alpdruck verwandelt.

Später ist meine Mutter gestorben und meine Frau hat einen anderen Mann getroffen...

So habe ich alles in Mariupol verlassen und bin nach Donezk gezogen. Dort habe ich eine Arbeit gefunden, hab aber weiter gesündigt. Der Teufel hat mich so fest gehalten, dass ich überhaupt keine Gedanken an Gott hatte. Aber der Gott hat mich nicht verlassen, er hatte einen Plan für mein Leben gehabt.

Im Jahr 2014 wurde für die Kinder eine Fahrt nach Deutschland organisiert. Ich wurde eingeladen, als Helfer mitzufahren. Natürlich habe ich mich sehr gewundert, habe aber zugestimmt, damals wusste ich nicht, dass es von Gott für mich geplant war. Wie eine Ablenkung von allen Problemen war für mich diese Fahrt nach Deutschland. Eines Tages haben wir dort eine Geschichte über Jesus gehört. Die Dorothee, die Tochter von Martina, hat uns die großen langen Nägel vorgeführt, sie erzählte uns, dass Jesus für unsere Sünden dort am Kreuz hing ... Dieses Mal habe ich sehr aufmerksam der Geschichte zugehört und habe verstanden, dass Jesus für mich gestorben ist. Weil er mich so sehr lieb hatte, ist Er auf das Kreuz für mich gestiegen. Meine Augen waren

voll von Tränen, ich ging nach vorne, um zu beten und Gott um die Verzeihung für alle Sünden zu bitten. Ich wollte sehr, dass mein Leben sich zu ändern beginnt. Mit meinem Charakter hatte ich schwer zu tun, aber jetzt wusste ich, dass mit Jesus ich alles kann. Als ich aus Deutschland heimkam, habe ich erkannt, dass meine Frau schwanger war. Da ich das Leben ändern wollte war ich bereit, meine Frau und das Kind anzunehmen. Leider wollte meine Frau ihren Lebensweg zu Christus nicht wenden. Mir wurde es klar, dass sie von mir nur das Geld erwartete. Bald hat sie sich geschieden und ist zu dem Mann gezogen.

Aber ich wusste, dass der Gott mich nicht verlassen wird. Meine neue Familie ist jetzt die Gemeinde und die Jugend. Mir wurde die Arbeit in der Mission „Das Blaue Kreuz“ wieder angeboten. Dem Herrn sei Preis und Ehre, so habe ich jetzt die große Familie (die Kirche) und auch die Arbeit. Ich Sorge weiter für meinen Sohn und lasse mich weiter mit Jesus Hilfe ändern.

Dem Herrn sei Dank!



Bitte bei Überweisungen genaue Angaben von Anschrift und Absender

Spendenkonto • Ukrainearbeit Serrahner Diakoniewerk gGmbH

Ostseesparkasse Rostock

IBAN: DE 1713 0500 0006 2500 1796 • BIC: NOLADE21ROS